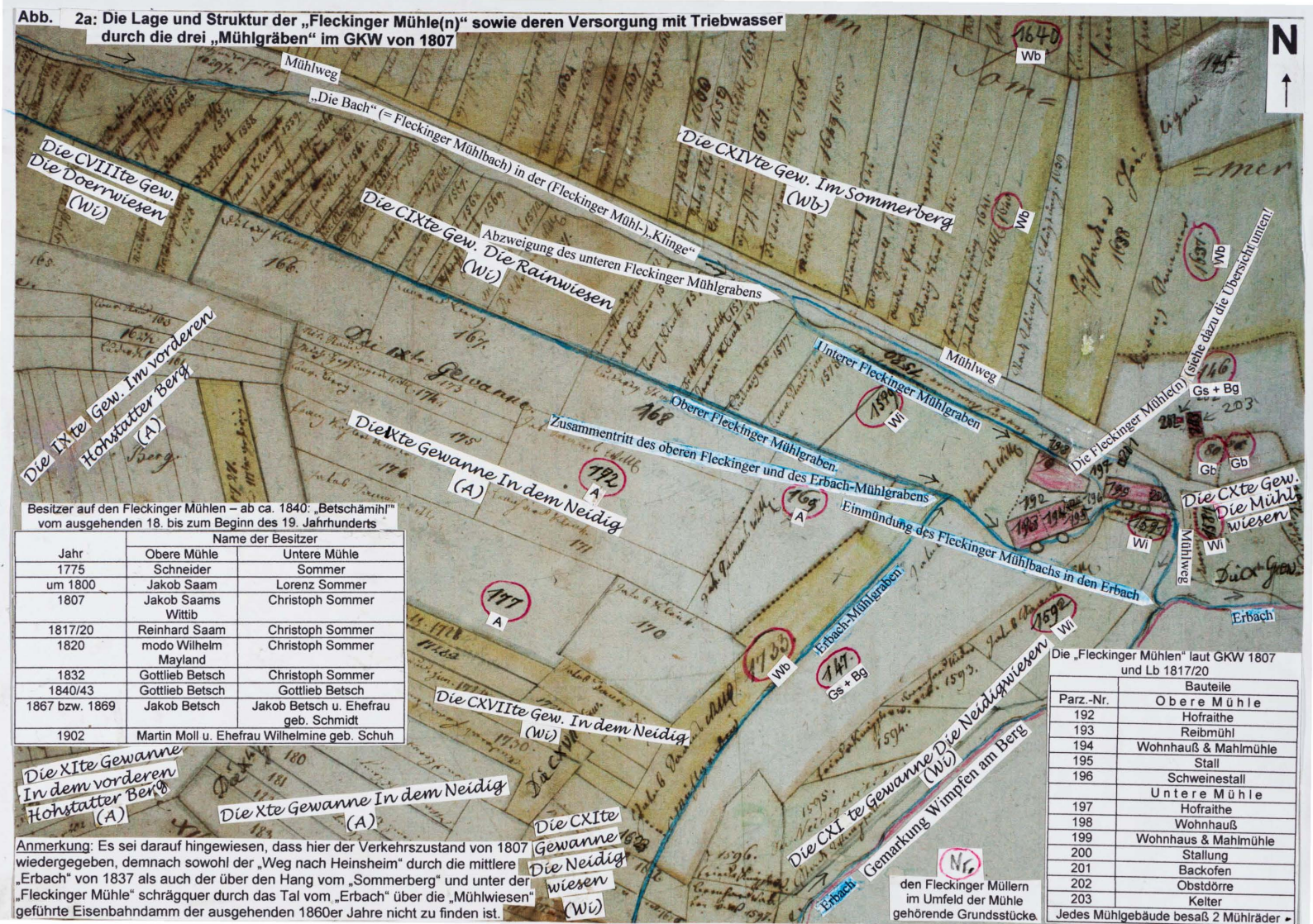
GRABEN MÜHLGRABEN bzw. MÜHLGRÄBEN (RIED-)GRABEN SALZGRABEN GIEHSGRABEN Forts. von Spalte 5: „Graben“ heraus, der diese Beschriftung auf seinem langen Verlauf zusammen mit seinen äußeren nord- und südwärtigen Zubringern immer wieder trägt und durchgängig mit Doppellinie herausgehoben dargestellt, jedoch nur ein einziges Mal (siehe die drittletzte Nennung von 1817/20 bei Acker Nr. 676!) über diese Standardbezeichnung hinaus spezifisch mit „Riedgraben“ bezeichnet ist. Herkommend vom „Äußeren Riedtal“ und mündend unterhalb der „Fleckinger Mühlen“ in den „Erbach“, durchzieht dieser quer von WSW nach ONO die gesamte HOer Markung. Angereichert durch das Wasser der ca. 300 m südwestlich des Ortsrandes ausdauernd und stark aus dem in und um HO anstehenden Gipskeuper gespeisten „Riedquelle“ (in der Nennung von 1736 „Ried- oder Hennenbrunnen“ heißend), wird aus diesem ab dort, um mit den HOern des 19. Jhs. zu sprechen, „die Bach“ (siehe die Nennung des Jahres 1419 sowie unter dieser Rubrik!). Und gerade dessen Lauf ist über die Beschriftung mit „Graben“ über seinen gesamten Lauf hinweg und insbesondere auch in den oberen Randzonen der Acker-Gewanne „Im Schleifweg“, „Die äusseren Riedäcker“, „Im Schaber“, „Im Hackmesser“, „Die näheren Weingardsäcker“, „Die Teichäcker“ hinaus immer wieder mit Fließrichtungs-Pfeilen versehen. Wenn in den Kartenskizzen von Band 2, Abb. B 60 c, S. 290, sowie Abb. H 3 (oben), S. 620, für diesen die Beschriftung „Riedbach“ verwendet ist, so handelt es sich dabei um Benennungen des Autors im Sinne einer auch zumindest für den Namen „Riedthal“ gültigen „Schreiberbezeichnung“ (Näheres siehe unter „Ried“!).- Welch viele Acker- und weiter abwärts auch teilweise Wiesen- und Weinberg-Gewanne dieser zentrale „Riedbach-Graben“ auf seinem knapp 2,5 km langen Lauf voneinander teilt, soll jeweils	Hier wird auf eine Bezugsetzung zum PBKW von 1840/43 wegen der Kopplexität des Verlaufs dieser Gräben verzichtet. **---** **Entsprechend den im Lb von 1817/20 genannten vielen Grabenführungen tauchen solche in den dem laufenden Text beigegebenen Planausschnitten immer wieder auf, und zwar z. B.: unter „Fleckingen“ in Abb. 2a, unter „Hackmesser“ in Abb. 5, unter „Heidelberger Weg“ in Abb. 8, unter „Hof“ in Abb. 9, unter „Huckenbach“ in Abb. 10a, unter**	entf. „ „ „ <

innerhalb der jeweiligen Gewann-Rubriken Erwähnung finden. Was die übrigen Graben-Führungen betrifft, so sei ohne weitere Kommentare auf die nebenstehenden vielen diesbezüglichen Nennungen des Lbs von 1817/20 verwiesen.	**„Klempen“ in Abb. 14, unter „Klinge“ in Abb. 15a und 15b,**	**„Sommerberg“ in Abb. 24 sowie unter „Wette“ in Abb. 27!**	An dem Schleifweg. Acker 759 und 760: neben dem Graben 1817/20: Die IXCte Gewann. Die Hausäcker. Acker Nr. 1268: neben dem Graben	abfloss. Will[18] führt einen „Gänsgraben“ auf, der die Grenze zwischen den Weinberg-Gewannen „In den Klempen“ und „Im Sommerberg“ bildete, durch den der „Fußpfad nach dem Mühlwald“ hochging und der sich im GKW 1807 unbenannt eingezeichnet findet.- In diesem hebt sich jener mächtig lange (Forts. siehe Spalte 1!)

Abb. 2a: Die Lage und Struktur der „Fleckinger Mühle(n)“ sowie deren Versorgung mit Triebwasser durch die drei „Mühlgräben“ im GKW von 1807



Besitzer auf den Fleckinger Mühlen – ab ca. 1840: „Betschämihl“ vom ausgehenden 18. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts

Jahr	Name der Besitzer	
	Obere Mühle	Untere Mühle
1775	Schneider	Sommer
um 1800	Jakob Saam	Lorenz Sommer
1807	Jakob Saams Wittib	Christoph Sommer
1817/20	Reinhard Saam	Christoph Sommer
1820	modo Wilhelm Mayland	Christoph Sommer
1832	Gottlieb Betsch	Christoph Sommer
1840/43	Gottlieb Betsch	Gottlieb Betsch
1867 bzw. 1869	Jakob Betsch	Jakob Betsch u. Ehefrau geb. Schmidt
1902	Martin Moll u. Ehefrau Wilhelmine geb. Schuh	

Die „Fleckinger Mühlen“ laut GKW 1807 und Lb 1817/20

Parz.-Nr.	Bauteile
	Obere Mühle
192	Hofraithe
193	Reibmühl
194	Wohnhauß & Mahlmühle
195	Stall
196	Schweinestall
	Untere Mühle
197	Hofraithe
198	Wohnhauß
199	Wohnhaus & Mahlmühle
200	Stallung
201	Backofen
202	Obstdörre
203	Kelter
Jedes Mühlgebäude besaß 2 Mühlräder ►	

Anmerkung: Es sei darauf hingewiesen, dass hier der Verkehrszustand von 1807 wiedergegeben, demnach sowohl der „Weg nach Heinsheim“ durch die mittlere „Erbach“ von 1837 als auch der über den Hang vom „Sommerberg“ und unter der „Fleckinger Mühle“ schrägquer durch das Tal vom „Erbach“ über die „Mühlwiesen“ geführte Eisenbahndamm der ausgehenden 1860er Jahre nicht zu finden ist.

Nr. den Fleckinger Müllern im Umfeld der Mühle gehörende Grundsstücke

ÜBERSICHT: Die Dezimierung des Acker-Klein-Gewanns „Im Hackmesser“ durch den Bau d. Eisenbahn in den ausgehenden 1860er Jahren

Parzellennummer im GKW von 1807	Parzellennummer im PBKW u. Lb v. 1840/43	Gesamtfläche in hess. Klaftern	Flächenverlust durch den Banbau in hess. Klaftern	Flächenverlust in Prozent
479 - 483	191 - 188	entfällt	kein Flächenverlust	0
484	187	692	38,5	5,6
485	178	197	117,8	59,8
486	177	216	26,0	12,0
487	179	101	32,8	32,5
488 u. 489	180	211	66,0	31,3
490	181	110	33,8	30,7
491	182	64	19,4	30,3
492	183	327	96,6	29,5
493	184	172	5,0	2,9
494 u. 495	185	266	139,7	52,5
496	186	177	79,5	44,9

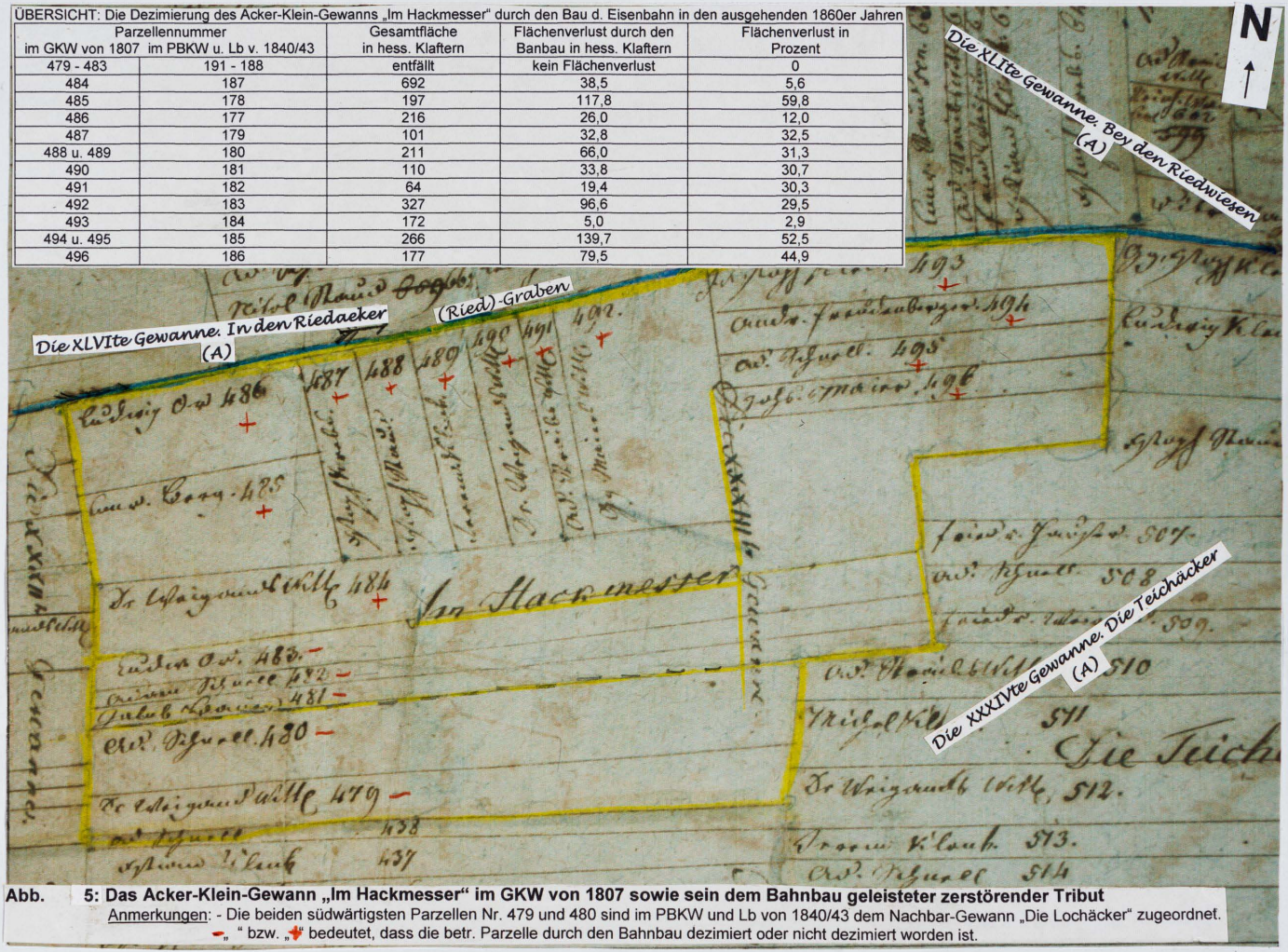
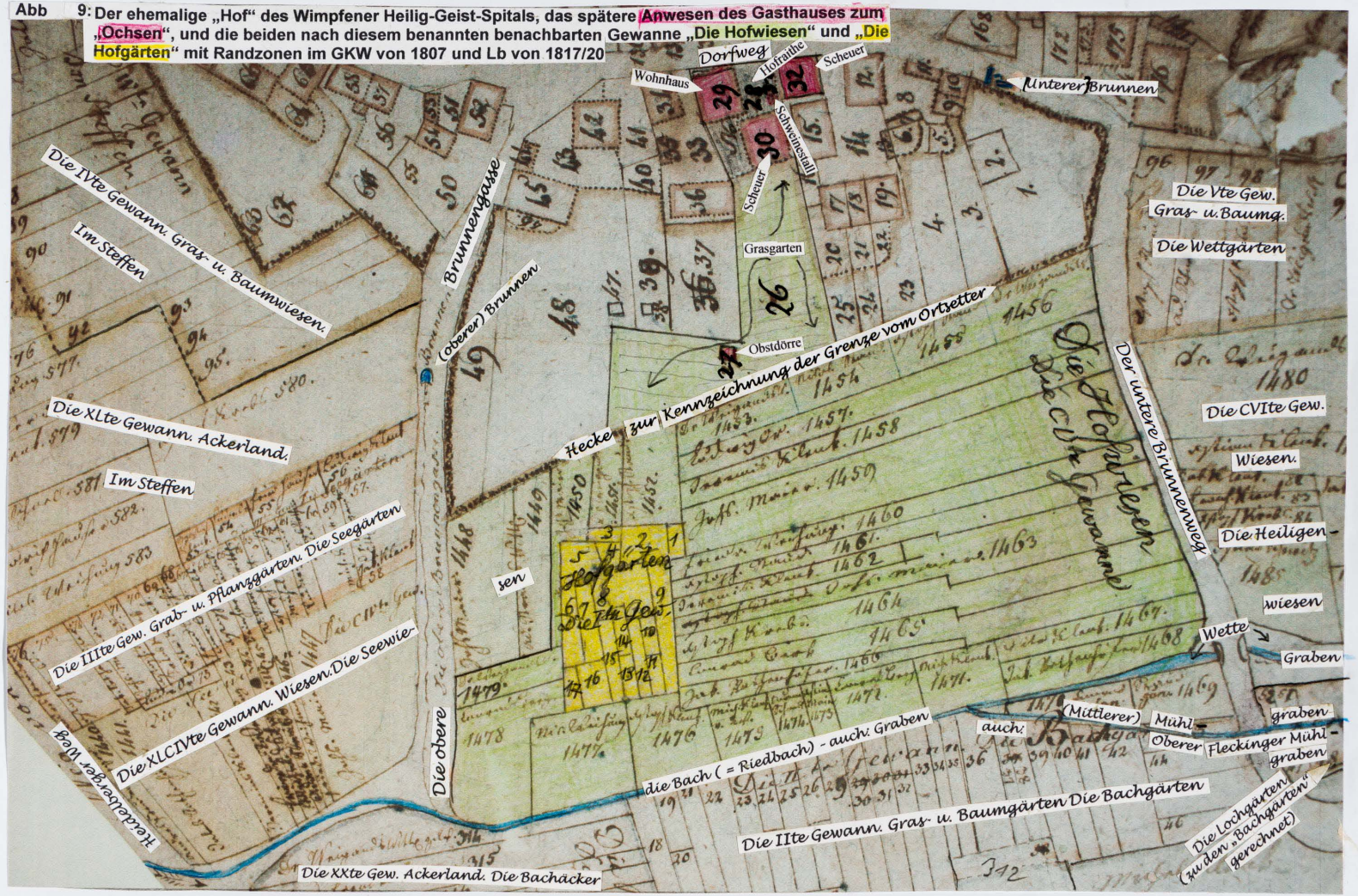


Abb. 5: Das Acker-Klein-Gewann „Im Hackmesser“ im GKW von 1807 sowie sein dem Bahnbau geleisteter zerstörender Tribut

Anmerkungen: - Die beiden südwärtigsten Parzellen Nr. 479 und 480 sind im PBKW und Lb von 1840/43 dem Nachbar-Gewann „Die Lochäcker“ zugeordnet.
„-“ bzw. „“ bedeutet, dass die betr. Parzelle durch den Bahnbau dezimiert oder nicht dezimiert worden ist.


Abb 9: Der ehemalige „Hof“ des Wimpfener Heilig-Geist-Spitals, das spätere Anwesen des Gasthauses zum „Ochsen“, und die beiden nach diesem benannten benachbarten Gewanne „Die Hofwiesen“ und „Die Hofgärten“ mit Randzonen im GKW von 1807 und Lb von 1817/20
Dorfweg
Hofraithe
Scheuer
Wohnhaus
Unterer Brunnen
Schweinestall
Scheuer
Grasgarten
Obstdörre
Brunnengasse
(oberer) Brunnen
Die IVte Gewann. Gras- u. Baumwiesen.
Im Steffen
Die XLte Gewann. Ackerland.
Im Steffen
Die IIIte Gew. Grab- u. Pflanzgarten. Die Seegärten
Die XLCIVte Gewann. Wiesen. Die Seewie-
Hecke zur Kennzeichnung der Grenze vom Ortzetter
Die Hofwiesen
Die Vte Gewann
Der untere Brunnenweg
Die Vte Gew.
Gras- u. Baumg.
Die Wettgärten
Die CVIte Gew.
Wiesen.
Die Heiligen-
wiesen
Wette
Graben
graben
Mühl-
graben
Hofgarten
Die Ite Gew.
Die obere
die Bach (= Riedbach) - auch: Graben
auch: Kabbach
(Mittlerer)
Oberer
Fleckinger Mühl-
Die IIte Gewann. Gras- u. Baumgärten Die Bachgärten
Die Lochgärten (zu den „Bachgärten“ gerechnet)
Die XXte Gew. Ackerland. Die Bachäcker

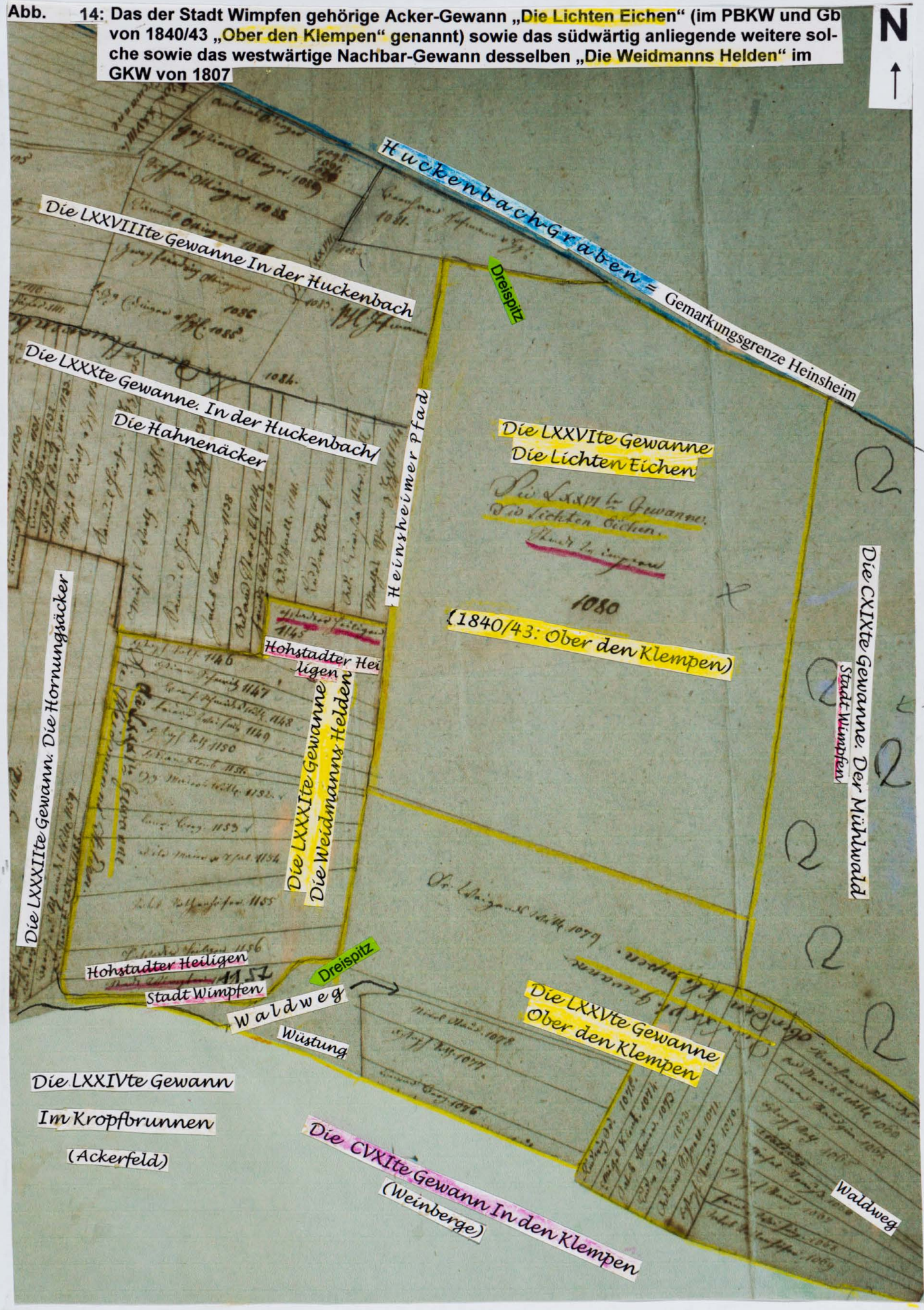
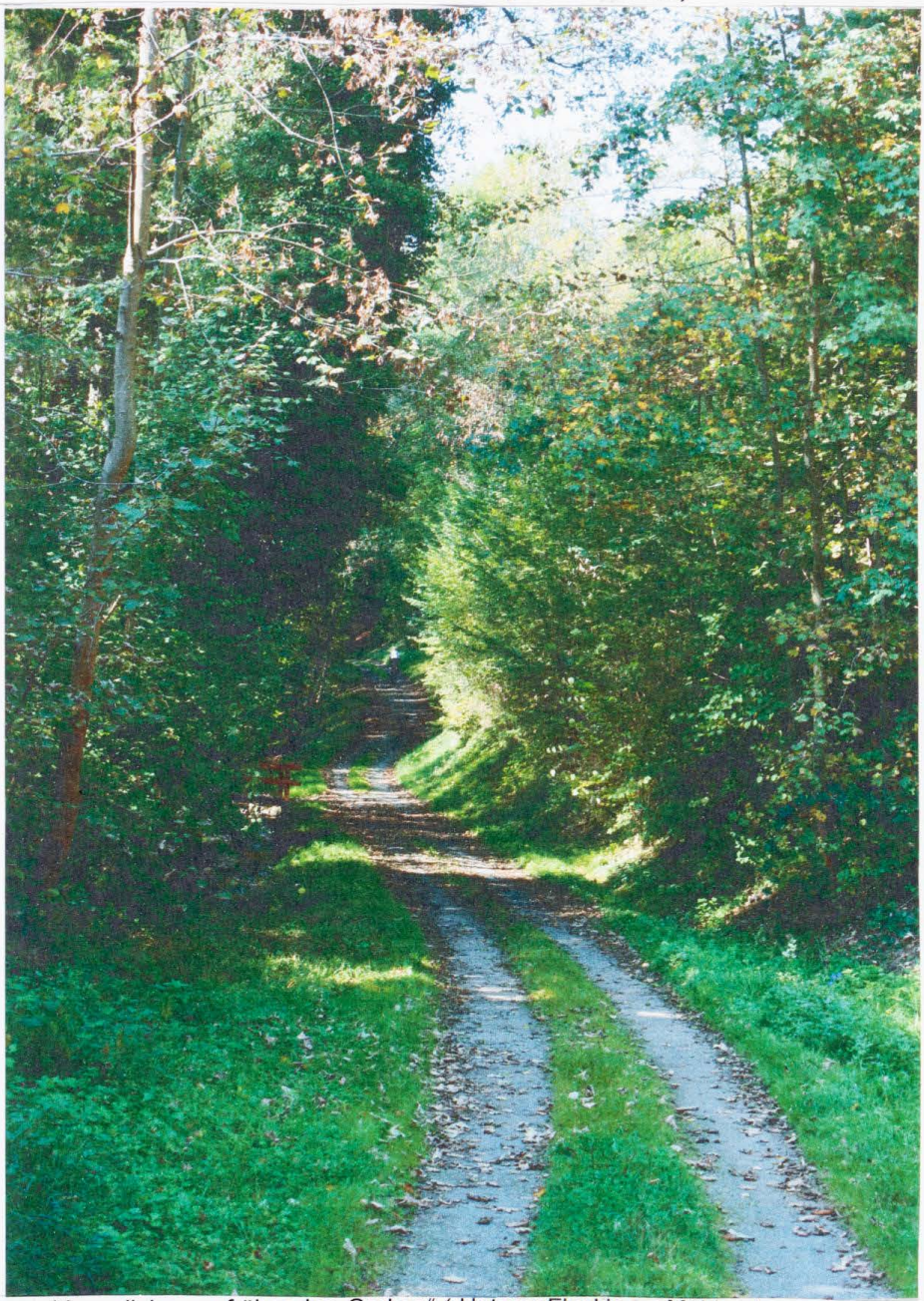


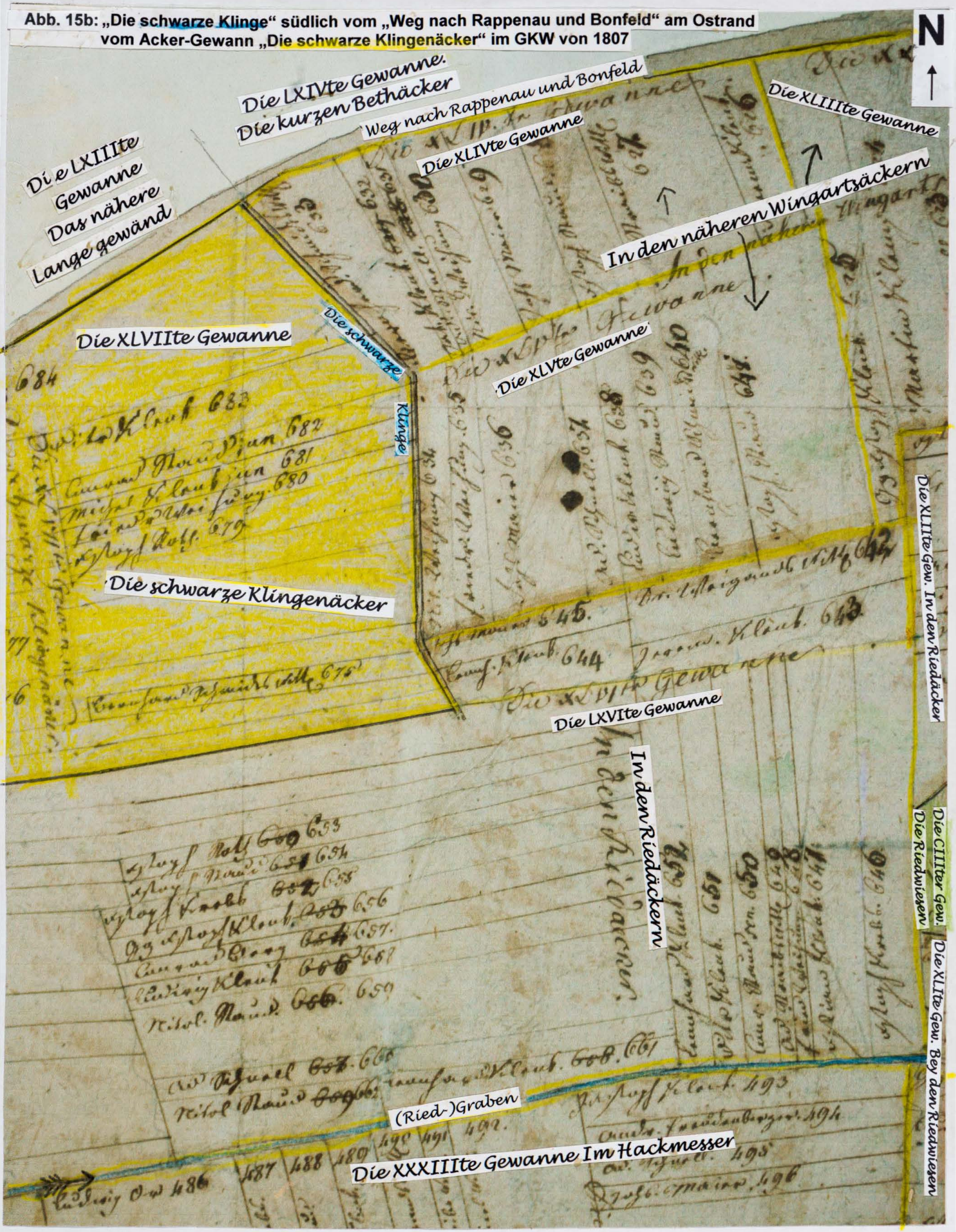
Abb. 14: Das der Stadt Wimpfen gehörige Acker-Gewann „Die Lichten Eichen“ (im PBKW und Gb von 1840/43 „Ober den Klempen“ genannt) sowie das südwärtig anliegende weitere solche sowie das westwärtige Nachbar-Gewann desselben „Die Weidmanns Helden“ im GKW von 1807

Abb. 15a: Blick die „(Fleckinger-Mühl-)Klinge“ aufwärts mit dem „Mühlweg“ heute (Foto von September 2009)



Anmerkung: Vorne links war früher der „Graben“ („Unterer Fleckinger Mühlgraben“) abgezweigt und läuft der „Mühlbach“ deshalb nunmehr auf der Gegenseite vom „Mühlweg“ weiter.

Abb. 15b: „Die schwarze Klinge“ südlich vom „Weg nach Rappenau und Bonfeld“ am Ostrand vom Acker-Gewann „Die schwarze Klingenäcker“ im GKW von 1807



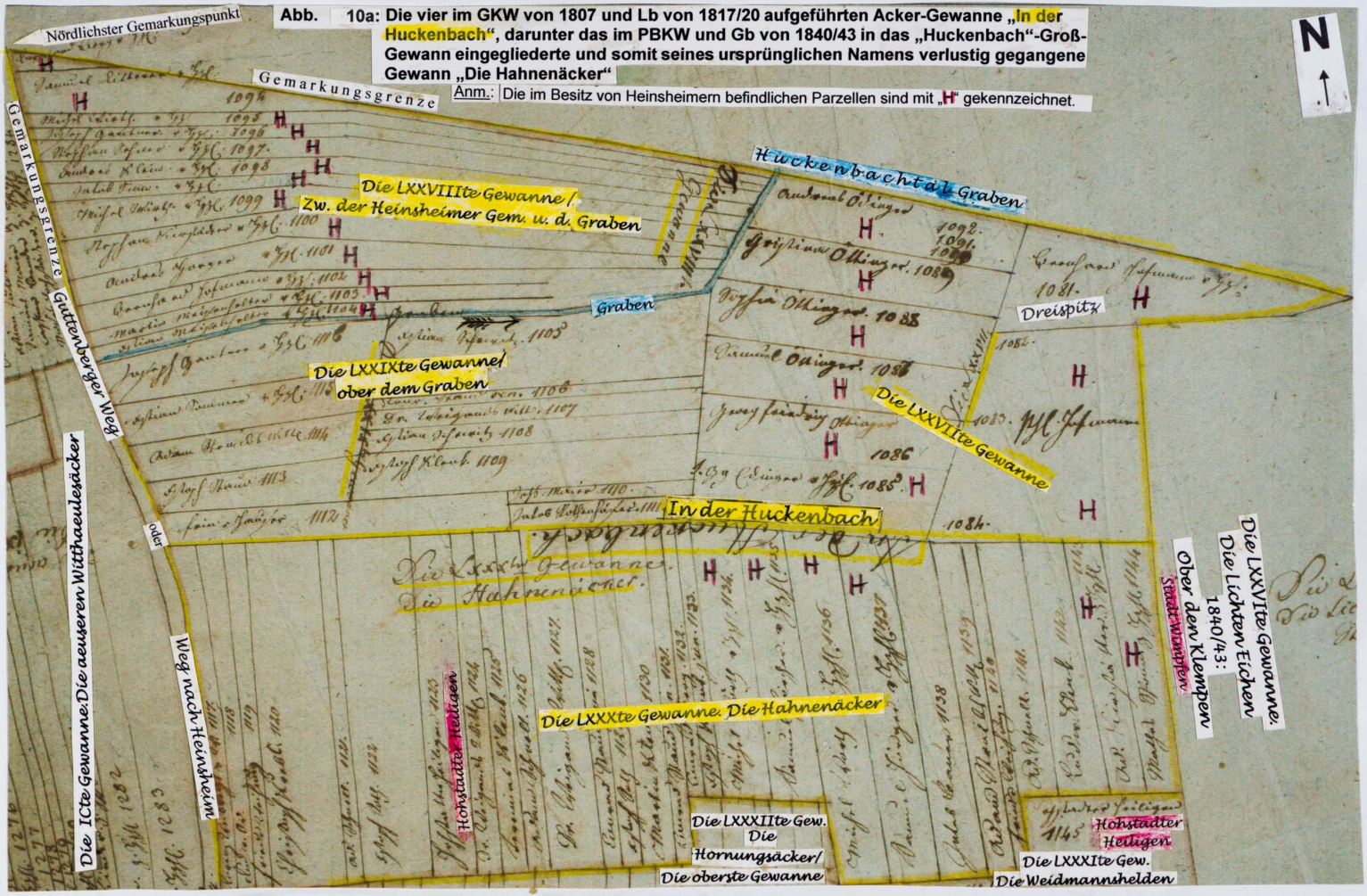


Abb. 10a: Die vier im GKW von 1807 und Lb von 1817/20 aufgeführten Acker-Gewanne „In der Huckenbach“, darunter das im PBKW und Gb von 1840/43 in das „Huckenbach“-Groß-Gewann eingegliederte und somit seines ursprünglichen Namens verlustig gegangene Gewann „Die Hahnenäcker“

Anm.: Die im Besitz von Heinsheimern befindlichen Parzellen sind mit „H“ gekennzeichnet.

Abb. 16a: Die Lage vom „Kropfbrunnen“, markiert in einer Luftaufnahme aus Google Earth (Stand (Stand 2000) unter Eintragung der Gewannbezeichnungen nach dem GKW von 1807

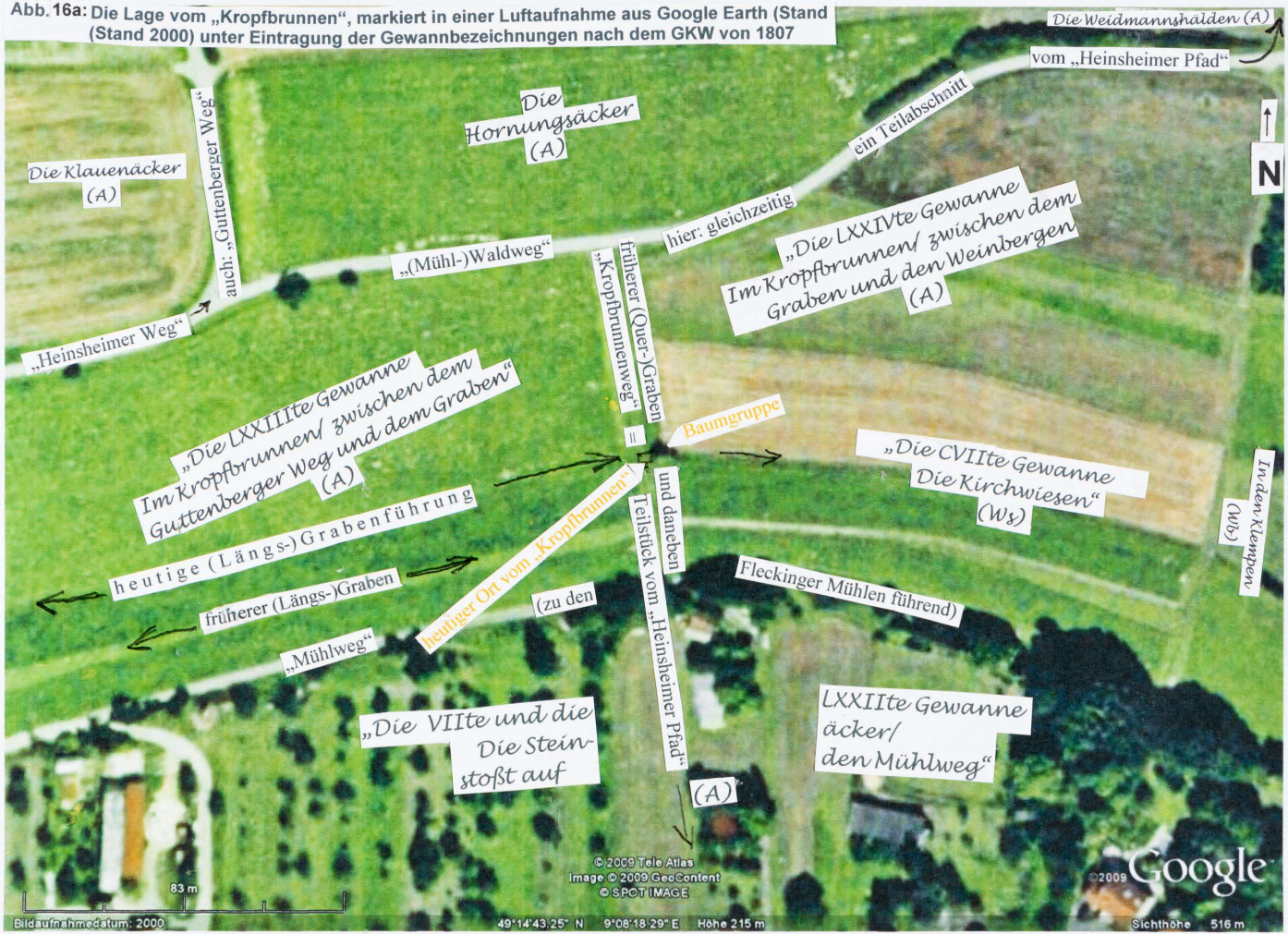


Abb. 18a: Der ostwärtige Bereich der „vorderen Mesnersäcker“ mit den Randzonen der Nachbar-Gewanne unter Kennzeichnung der zum ehemaligen „Kunzenhämmerlein“ gezählten Parzellen im GKW von 1807 und Lb von 1817/20

Anmerkung: Die Nrn. 268 – 279 vom XVI. Gewann sind im Lb 1817/20 nicht als solche vom „Kunzenhämmerlein“ rubriziert.

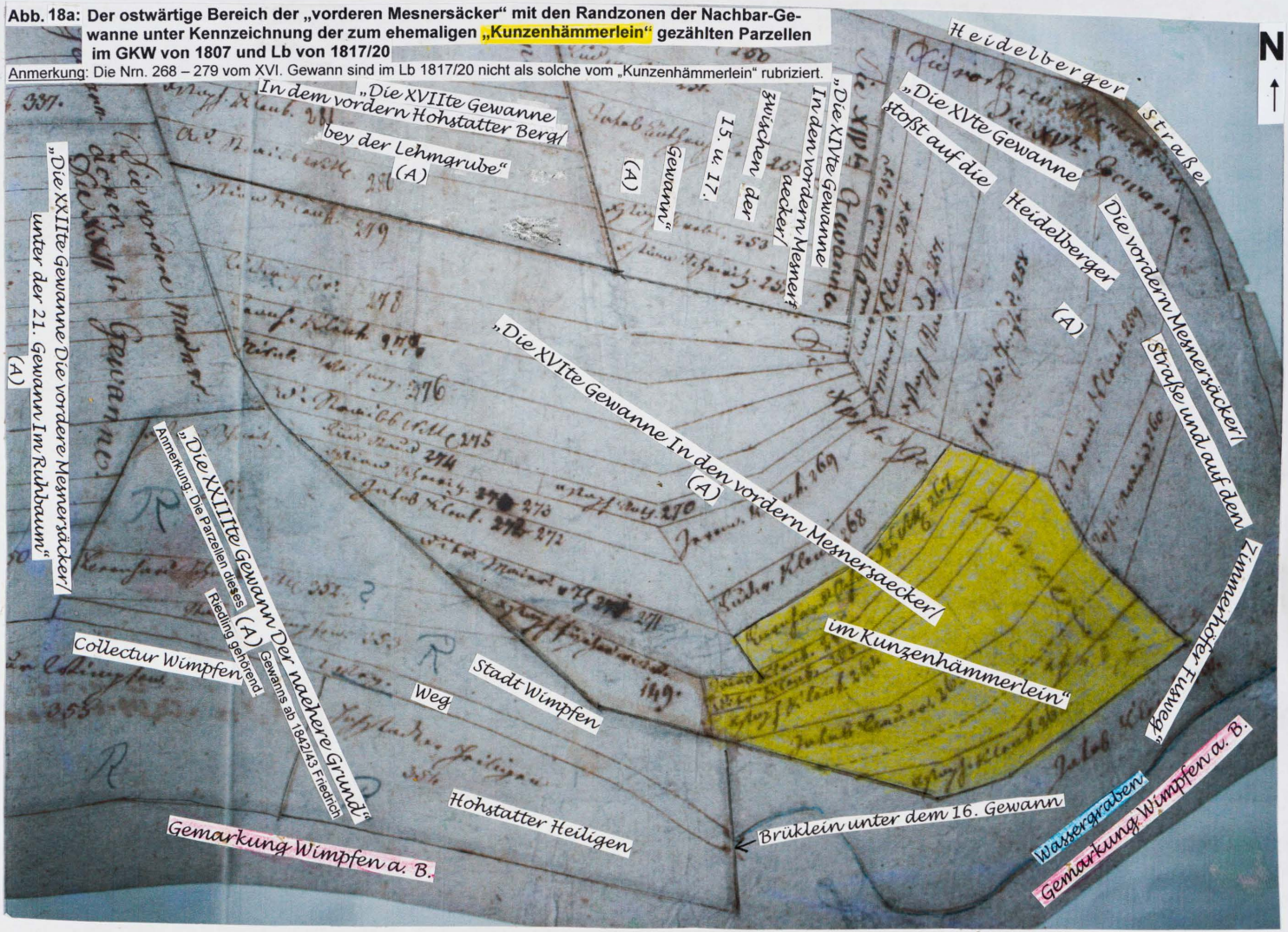


Abb. 19: Der „Mühlwald“ mit Umgebung heute in Google earth 2009 (Stand 2000)

Anmerkung: Die angegebenen Gewann-Bezeichnungen und deren durch Farbgebung unterschiedenen Nutzungsformen beziehen sich auf das PBKW von 1840/43.

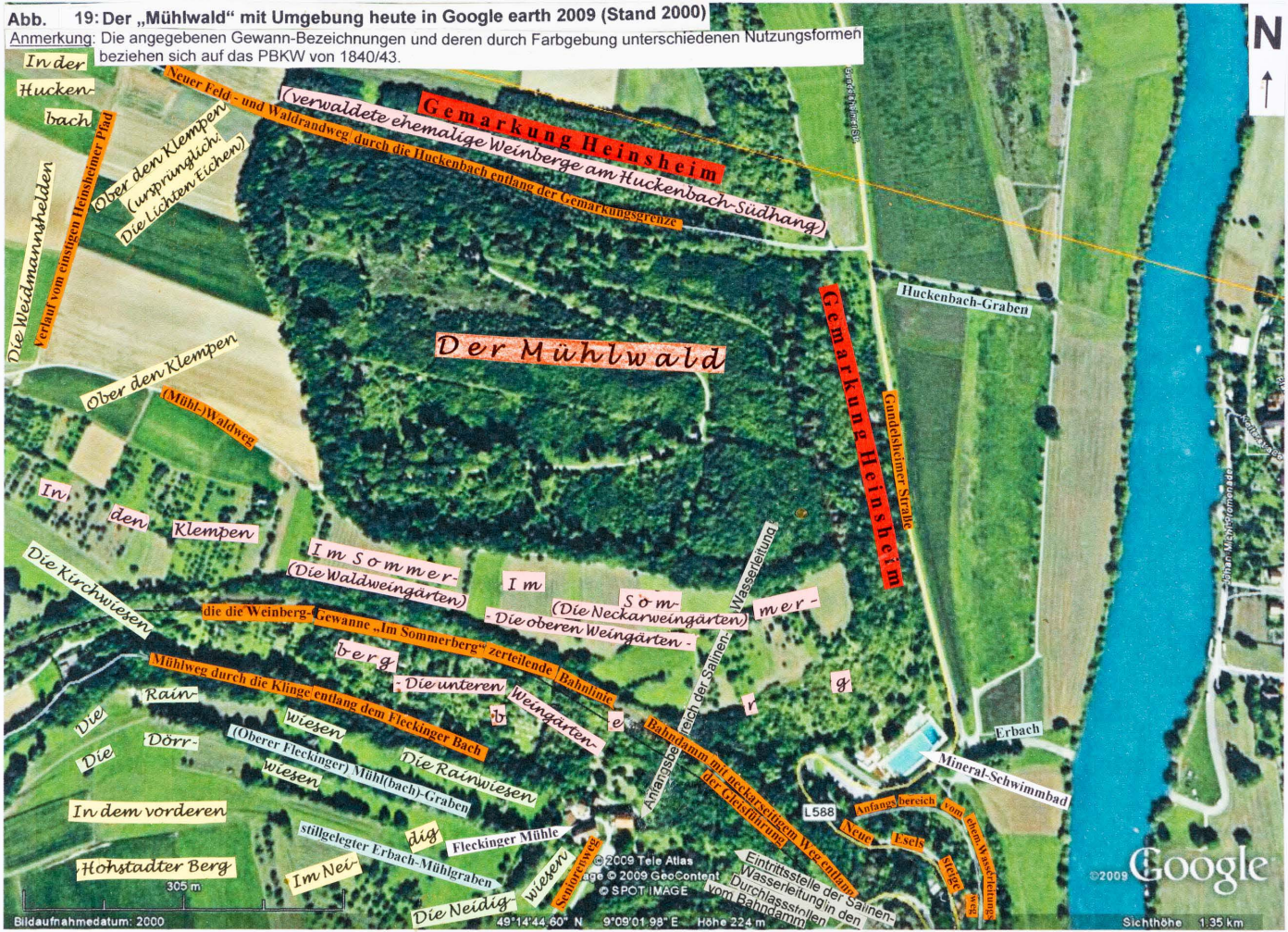
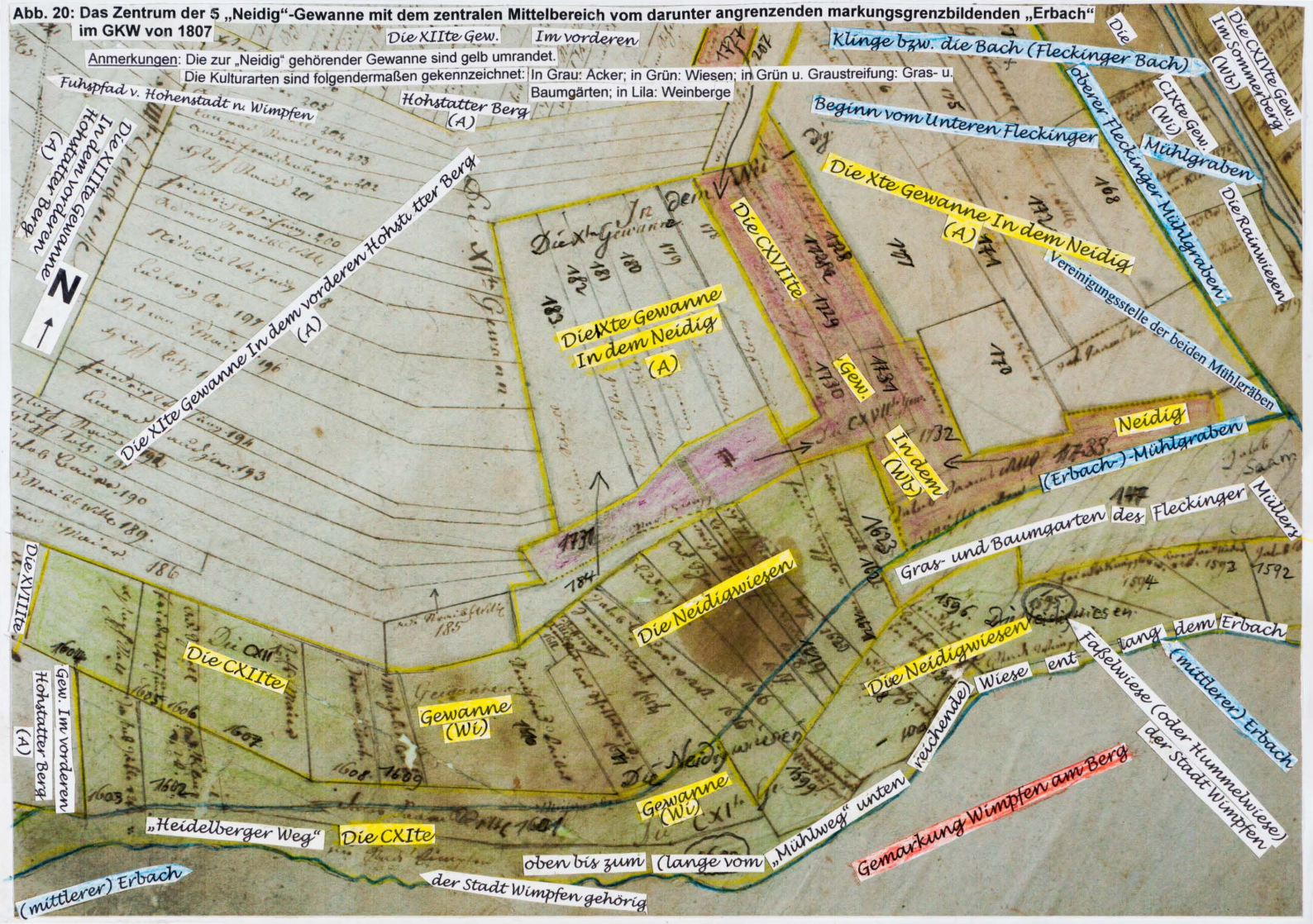


Abb. 20: Das Zentrum der 5 „Neidig“-Gewanne mit dem zentralen Mittelbereich vom darunter angrenzenden markungsgrenzbildenden „Erbach“ im GKW von 1807

Anmerkungen: Die zur „Neidig“ gehörender Gewanne sind gelb umrandet.
Die Kulturarten sind folgendermaßen gekennzeichnet: In Grau: Acker; in Grün: Wiesen; in Grün u. Graustreifung: Gras- u. Baumgärten; in Lila: Weinberge



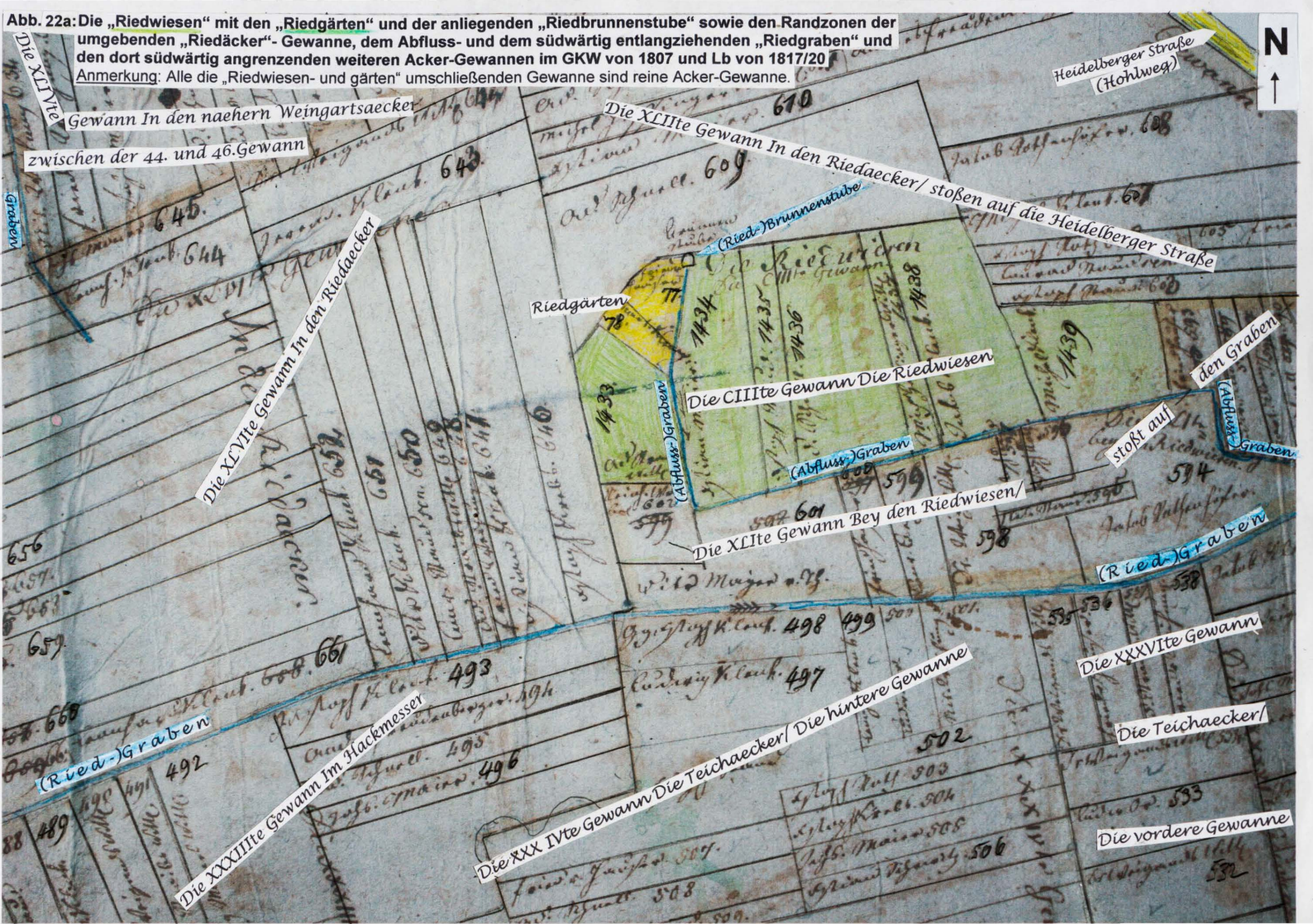
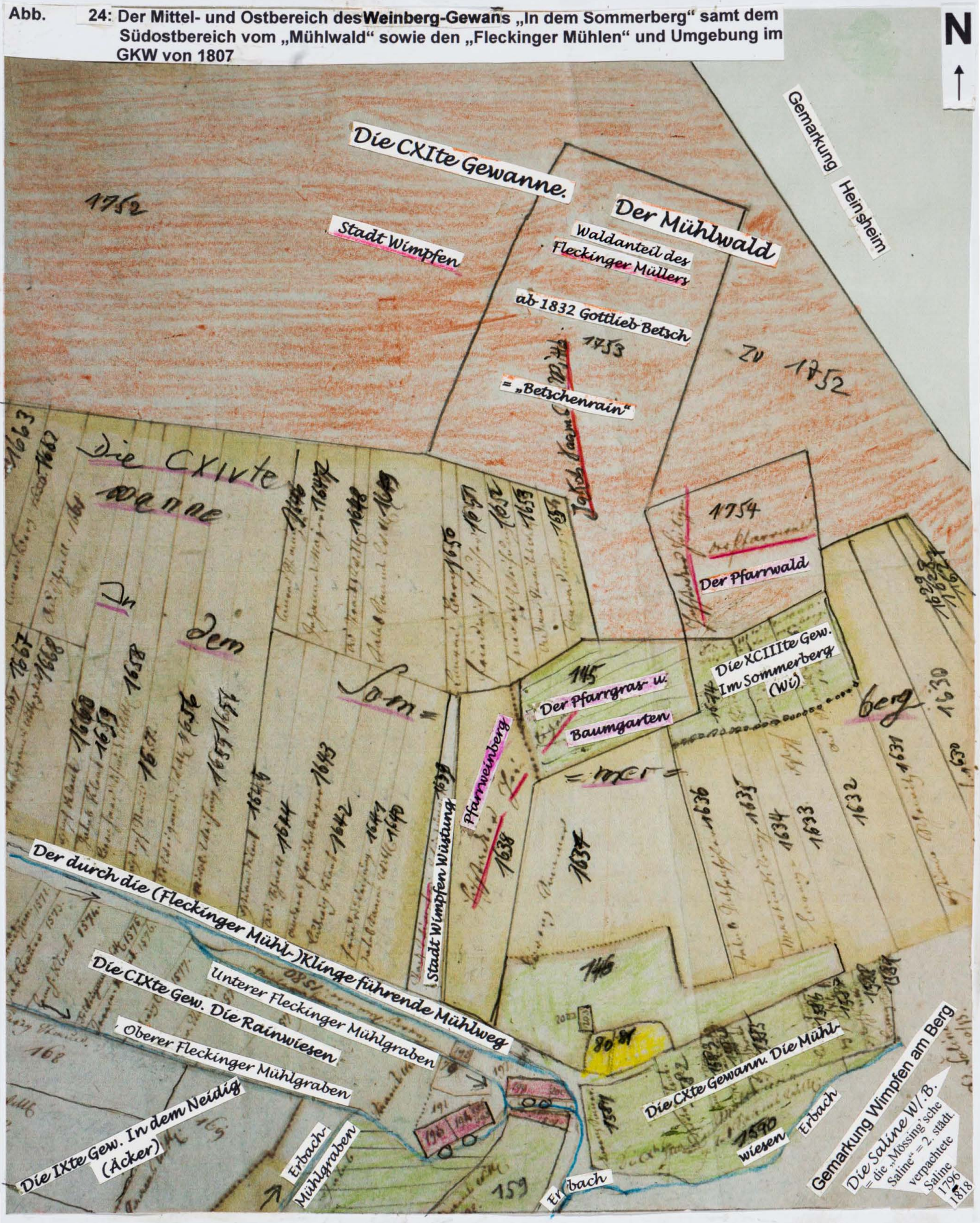


Abb. 22a: Die „Riedwiesen“ mit den „Riedgärten“ und der anliegenden „Riedbrunnenstube“ sowie den Randzonen der umgebenden „Riedäcker“- Gewanne, dem Abfluss- und dem südwärtig entlangziehenden „Riedgraben“ und den dort südwärtig angrenzenden weiteren Acker-Gewannen im GKW von 1807 und Lb von 1817/20

Anmerkung: Alle die „Riedwiesen- und gärten“ umschließenden Gewanne sind reine Acker-Gewanne.

Abb. 24: Der Mittel- und Ostbereich des Weinberg-Gewans „In dem Sommerberg“ samt dem Südostbereich vom „Mühlwald“ sowie den „Fleckinger Mühlen“ und Umgebung im GKW von 1807



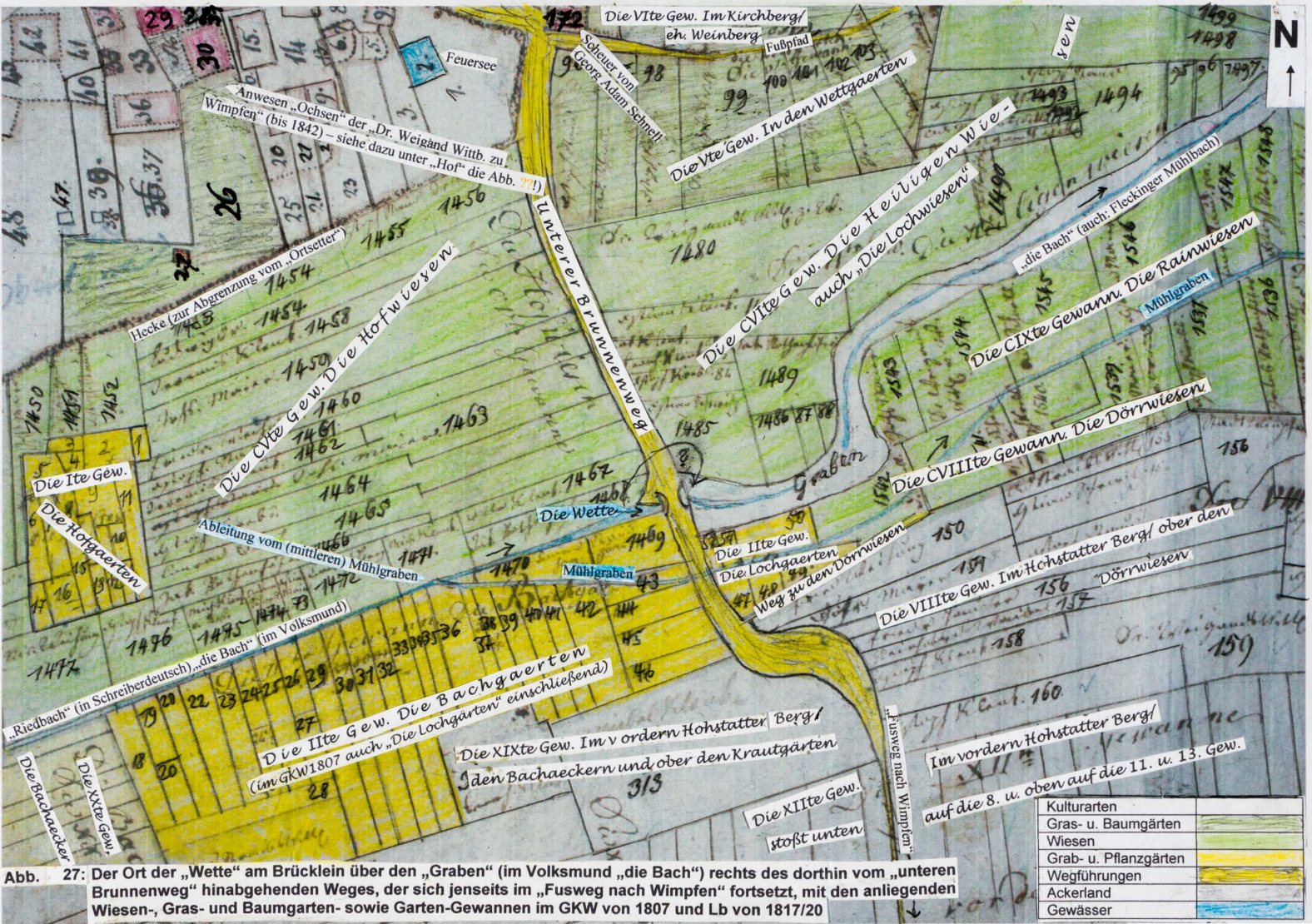


Abb. 27: Der Ort der „Wette“ am Brücklein über den „Graben“ (im Volksmund „die Bach“) rechts des dorthin vom „unteren Brunnenweg“ hinabgehenden Weges, der sich jenseits im „Fusweg nach Wimpfen“ fortsetzt, mit den anliegenden Wiesen-, Gras- und Baumgarten- sowie Garten-Gewannen im GKW von 1807 und Lb von 1817/20